

JAHRES BERICHT 2025



Liebe Freundinnen und Freunde von CARE Österreich,

der russische Angriffskrieg hat die Ukraine in eine anhaltende humanitäre Katastrophe gestürzt. Was uns am meisten bewegt, sind die Kinder: Sasha (8) lernt online, weil das Schulgebäude eine Ruine ist. Als nach einem Drohnenangriff endlich neue Fenster eingesetzt wurden, staunt sie: „Wow, es ist so hell im Haus!“ – ein Satz, der alles sagt. CARE leistet psychosoziale Beratung in frontnahen Regionen, schützt Frauen vor Gewalt und schafft dauerhafte Strukturen vor Ort. Ihre Spende macht das möglich.

Doch nicht nur die Ukraine braucht die Unterstützung von CARE. Der CARE-Krisenreport 2025 zeigt: 43 Millionen Menschen leiden in Krisengebieten, über die kaum berichtet wird – u.a. in Sambia, Honduras, Madagaskar und Burkina Faso. Wir helfen vor Ort und berichten regelmäßig über diese vergessenen Krisen.

Weitere Beispiele unserer humanitären Hilfe: Khamoun (13) und sein Bruder Juma (11) flohen allein aus dem Sudan. CARE war an der Grenze die einzige Organisation, die half. In Syrien brachten wir 580.000 Menschen sauberes Wasser. In Gaza erreichten wir trotz größter Widrigkeiten mehr als 100.000 Menschen. In Sri Lanka unterstützten wir Familien nach verheerenden Überschwemmungen beim Neustart – mit Nahrung, Trinkwasser und Saatgut.

2025 feierte CARE sein 80-jähriges Bestehen. Was 1945 mit Paketen für das kriegszerstörte Europa begann, ist heute eine globale Organisation in über 120 Ländern. Herta (86), einst selbst Empfängerin eines CARE-Paket®, bringt es auf den Punkt: „Es waren immer Tage des Glücks, wenn ein CARE-Paket® kam.“ Diese Tradition tragen wir weiter – gemeinsam mit Ihnen. Lesen Sie auf Seite 16 alles über das brandneue CARE-Paket®, das gemeinsam mit Menschen entwickelt wurde, die es brauchen.

Dieser Jahresbericht erzählt von Menschen, die Unvorstellbares durchleben. Und von Ihrer Solidarität, die ihnen Hoffnung gibt. Bitte bleiben Sie an unserer Seite. Die Welt braucht CARE. Und CARE braucht Sie.

In herzlicher Verbundenheit,
Ihre



Dr.ⁱⁿ Andrea Barschdorf-Hager
Geschäftsführerin
CARE Österreich



Dr.ⁱⁿ Birgit Niessner
Vorstandsvorsitzende
CARE Österreich



Zainab gießt die Pflanzen in ihrem kleinen Küchengarten. Das selbst gezogene Gemüse verbessert die Ernährung ihrer Familie.



04 Kindheit im Untergrund

Aufwachsen im Krieg in der Ukraine

07 Armut und Dürre

Kampf ums Überleben in Burkina Faso



08 Kinder allein auf der Flucht

Im Südsudan ist eine CARE-Klinik die letzte Hoffnung



12 Nach dem Wirbelsturm die Fluten

CARE leistet Nothilfe in Südostasien



06 Vergessene Krisen

10 Jahre CARE-Report

13 Wachstum aus Abfall

Nachhaltiger Ackerbau in Nepal



Coverfoto: Ksenia (14) mit ihrer kleinen Schwester Sofia (18 Monate) in der Ukraine.

Foto: Roman Yermenko/CARE

- 04 Kindheit im Untergrund
- 06 Vergessene Krisen
- 07 Armut und Dürre
- 08 Kinder allein auf der Flucht
- 10 Das lange Warten auf Wasser
- 11 Leben in Ruinen
- 12 Nach dem Wirbelsturm die Fluten
- 13 Wachstum aus Abfall
- 14 80 Jahre CARE
- 16 Das neue CARE-Paket®
- 17 Spendengütesiegel
- 18 CARE: Was wir tun
- 21 Kooperationen
- 22 CARE dankt
- 24 Programme

Kindheit im Untergrund

Tageszentrum
für Kinder.

Im Freien mit anderen Kindern spielen? In der Ukraine ist das aus Sicherheitsgründen nicht möglich.

Unterricht findet online statt oder in Schulen unter der Erde, die zum Beispiel in ehemaligen U-Bahnstationen untergebracht sind. „Wir sehen eine Generation von Kindern, die im Untergrund aufwächst“, sagt CARE-Krisenreporterin Sarah Easter. „Ich habe mit einer Familie gesprochen, wo die Kinder jedes Mal nach Hause rennen, wenn die Sirenen vor einem Angriff warnen.“ Die psychischen Folgen des Aufwachsens im Krieg werden die Menschen in der Ukraine noch lange beschäftigen. >



Viele Kinder lernen im Untergrund, z.B. in Schulen in U-Bahnstationen.



Sasha hat nur Online-Unterricht.

Kein Licht, kein Wasser

Der Bevölkerung machen die Stromausfälle zu schaffen, die durch Angriffe auf die Infrastruktur des Landes ausgelöst werden. Oft gibt es nur drei oder vier Stunden am Tag Strom und damit auch nur in dieser Zeit Versorgung mit Wasser oder Licht. In der Nacht bleiben viele Wohnungen von Familien dunkel. Im vergangenen Winter fiel über Wochen die Heizung aus.

Der russische Angriffskrieg hat im Februar 2022 begonnen und die Ukraine in eine anhaltende humanitäre Katastrophe gestürzt. Mehr als zehn Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, 3,7 Millionen Menschen wurden innerhalb des Landes vertrieben. Die Bevölkerung kämpft nicht nur ums Überleben, sondern auch gegen Trauma, Verzweiflung und den Verlust von Lebensperspektiven.

Ist es Tag oder Nacht?

Annas Familie lebte über Monate in Finsternis, nachdem die Fenster ihres Hauses in Izium bei einem nächtlichen Drohnenangriff zerborsten waren. Anna (40) deckte sie mit Holzplatten ab. „Wir konnten nicht zwischen Tag und Nacht unterscheiden. Das war psychisch sehr belastend“, sagt sie. Die CARE-Partnerorganisation CFSSS ersetzte die zerbrochenen Fenster. Als das Licht zurückkehrte, stand Sasha (8) im Zimmer und sagte: „Wow, es ist so hell im Haus!“

Wie viele ukrainische Kinder hat Sasha nur Online-Unterricht. In die Schule zu gehen, wäre zu gefährlich. Das Schulgebäude in der Nähe ist eine Ruine, die nicht mehr aufgebaut wurde. Sashas kleiner Schreibtisch ist mit buntem Papier, Büchern und Stiften bedeckt. Ein Matheheft ist aufgeschlagen: $7 - 3 = 4$. Daneben liegt ein Stundenplan, der mit Figuren aus „My Little Pony“ verziert ist.

„Ich vermisse die echte Schule“

Der Montag beginnt mit „Ich erkunde die Welt“. Das ist Sashas Lieblingsfach, gefolgt von Ukrainisch, Sport, Englisch, und endet nach der 5. Stunde mit Lesen. Sasha fehlt ihr richtiges Klassenzimmer. „Ich vermisse die echte Schule und meine Freundinnen und Lehrer:innen.“ Im Fach „Ich erkunde die Welt“ darf sie kurz das Haus verlassen. Die Aufgaben sind kleine Entdeckungen wie Wasser einfrieren oder kochen oder verschiedenfarbige Blätter sammeln. Sasha erforscht den Garten und das Haus, entfernt sich aber nie zu weit und steht immer unter der Aufsicht ihrer Mutter.

Draußen laufen Hühner und Gänse frei herum. Die Fenster des Nachbarhauses sind immer noch mit Brettern vernagelt.

Die psychischen Folgen des Aufwachsens im Krieg werden die Menschen in der Ukraine noch lange beschäftigen.



Fotos: Sarah Easter/CARE

Anna und ihre Tochter Sasha lebten in ihrem Haus über Monate in Finsternis. „Das war sehr belastend.“

So hilft CARE

CARE unterstützt Familien mit Nothilfe und psychosozialer Beratung. Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation Analyst bietet CARE Familien in den frontnahen Regionen psychosoziale Beratung in Form von Einzel- und Gruppengesprächen an. Frauen und Mädchen erhalten zudem Angebote zum Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt und Rechtsberatung. Mobile Teams fahren zu Menschen, die in abgelegenen Gebieten leben oder nur eingeschränkt oder gar nicht mobil sind. Damit die Hilfe auch langfristig wirkt, bildet CARE gezielt Freiwillige aus den Gemeinden sowie lokale Fachkräfte aus.

Mitarbeiter:innen von Beratungsstellen, Gemeinden und Schutzeinrichtungen lernen, wie sie Anzeichen von Gewalt oder psychische Krisen frühzeitig erkennen und richtig darauf reagieren. Das schafft dauerhafte Strukturen vor Ort. Das Projekt wird von der Austrian Development Agency im Rahmen von International Partnerships Austria gefördert. Insgesamt sollen über 7.700 Projektteilnehmer:innen profitieren.

CARE leistet zudem gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen im Rahmen von NACHBAR IN NOT Unterstützung für die Menschen in der Ukraine.

Vergessene Krisen

10 Jahre
CARE
Krisenreport

Seit zehn Jahren zeigt der CARE-Krisenreport, welche humanitären Katastrophen die Welt kaum wahrnimmt. Ohne Aufmerksamkeit bleibt lebensrettende Hilfe aus.

43 Millionen Menschen leben in Krisengebieten, über die nur wenig berichtet wird. Das ist keine abstrakte Zahl. Es sind Mütter, die ihre Kinder nicht ernähren können. Familien, die vor Gewalt fliehen. Ältere und Kranke, die auf Hilfe warten, die nicht kommt. Der CARE-Krisenreport macht sie sichtbar.



<https://rb.gy/o6r98r>

Lesen Sie hier den vollständigen Bericht.

Für den Report wertete der Medienbeobachtungsdienst Meltwater rund fünf Millionen Online-Artikel in fünf Sprachen aus. Daraus entstand die Liste der zehn Krisenländer.

„Fehlende Sichtbarkeit hat gravierende Auswirkungen auf das Leben von Menschen“, sagt Andrea Barschdorf-Hager, Geschäftsführerin von CARE Österreich. „Seit zehn Jahren analysieren wir systematisch, welche Krisen am wenigsten mediale Aufmerksamkeit erhalten. Wir schauen hin, wo andere wegsehen.“

Zehn Jahre vergessen

Die Zentralafrikanische Republik war 2025 auf Platz eins. Die humanitäre Krise in diesem Land verzeichnete die geringste mediale Berichterstattung weltweit. Im CARE-Report ist die Zentralafrikanische Republik bereits das zehnte Jahr in Folge vertreten. Neben Staaten in Afrika finden sich diesmal auch Honduras und Nordkorea unter den vernachlässigten Krisen.

Während das Scheinwerferlicht auf einzelne Konflikte wie Gaza und die Ukraine gerichtet ist, verschwinden andere aus dem Blick. **Der CARE-Report über vergessene Krisen ist dabei mehr als eine Analyse: Er ist ein Aufruf zur Hilfe.**



Familien in Burundi warten nach Überflutungen auf Hilfe.

Foto: Ines Innahazwe/CARE

Fehlende Sichtbarkeit hat gravierende Auswirkungen auf das Leben von Menschen.

Armut und Dürre

Burkina Faso

Gewalt, Hunger, Wetterextreme: Burkina Faso sinkt jedes Jahr tiefer in die Krise. Seit 2015 erschüttern Anschläge terroristischer Gruppen den westafrikanischen Binnenstaat, besonders in den Grenzregionen zu Mali und Niger.

Laut Weltbank leben mehr als 40 Prozent der rund 23 Millionen Einwohner:innen unter der Armutsgrenze. Etwa 4,5 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Gewalt und Konflikte haben mehr als zwei Millionen Bewohner:innen vertrieben, die innerhalb des Landes auf der Flucht sind.

Kampf ums Überleben

Wer nicht fliehen kann, kämpft ums Überleben. Bäuerin Limata (60) hat alles verloren. Die Lage ist zu unsicher. Es ist wegen der Kämpfe zu gefährlich geworden, die Felder zu bestellen. Dabei hat ihre Landwirtschaft zuvor ihre Familie ernährt.

Wie Limata geht es Millionen Menschen in Burkina Faso. Wo Ackerbau noch möglich ist, bedroht die Klimakrise die Existenz der Menschen. Dürre und Überschwemmungen zerstören, was auf den Feldern wächst. Hunger und Mangelernährung weiten sich aus.

CARE ist seit 2017 vor Ort. Wir stärken gezielt Frauen und Mädchen. Denn in Krisen werden sie am ehesten vergessen. „Ich bekam Reis, Mais, Öl und Saatgut“, sagt Limata. Sie erntet nun Gemüse in einem kleinen Garten. Ihre Familie hat wieder zu essen.

Familien unterstützt CARE mit Lebensmitteln und Saatgut. Für die Aufbereitung und Aufbewahrung von Trinkwasser erhalten die Menschen Wasserreinigungstabletten, Kübel und Kanister.



Endlich Wasser! Die neue Pumpe erleichtert das Leben der Dorfbewohnerinnen.



Foto: CARE

Zu wenig Wasser, zu wenig Nahrung: Millionen Menschen leben unter der Armutsgrenze.

CARE stärkt gezielt Frauen. In Krisen werden sie oft vergessen.



CARE und die Partnerorganisation WU PAKUWE sanieren Brunnen und Wasserpumpen.

Wir schulen die Bevölkerung in Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen. Dieses Projekt wird von der ADA im Rahmen von Partnerships Austria aus Mitteln des Auslands-katastrophenfonds gefördert.

„Es war schwer für uns. Wir hatten Hunger und Durst“, sagt Khamoun (l.).

Kinder allein auf der Flucht

Khamoun (13) und sein Bruder Juma (11) verloren ihre Mutter und ihr Zuhause, als in ihrem Heimatort im Sudan Kämpfe ausbrachen. Sie schlugen sich allein in den Südsudan durch.

Fotos: Sarah Easter/CARE

Es war fünf Uhr morgens, als die Brüder die ersten Schüsse hörten. Panik brach aus. Menschen rannten in alle Richtungen. Auch die Mutter der beiden lief los. „Ich konnte nur ihren Rücken sehen, und dann war sie weg“, sagt Khamoun und blickt zu Boden. „Wir konnten sie nicht finden. Es waren so viele Menschen. Es gab so viele Rücken, aber keiner davon gehörte unserer Mama.“

Khamoun und Juma rannten alleine weiter – nur weg von den Schüssen und einfach irgendwo hin. Manchmal waren sie allein. Manchmal zogen sie mit Gruppen von Fremden weiter. „Wir sprachen nicht miteinander. Jeder hatte seine eigenen Probleme.“ Die Gruppen wurden mit der Zeit kleiner. Menschen verschwanden, kehrten um oder verirrt sich unterwegs.

Wo ist unsere Mutter?

Anfangs stellte Juma noch viele Fragen: Wo ist unsere Mutter? Was macht sie? Lebt sie noch? Irgendwann hörte er auf. „Wir sind einfach weitergegangen“, sagt Khamoun. Sie schliefen unterwegs im Gebüsch. Sie gingen, wenn die Sonne schien, und versteckten sich, wenn sie unterging. Mit jedem Tag wuchs ihre Erschöpfung. „Mitten am Tag war es sehr schwer für uns, wenn Hunger und Durst einsetzten. Also versuchten wir, schneller zu laufen, um wieder jemanden zu finden.“ Essen und Wasser bekamen sie von Menschen, denen sie begegneten: von Bewohner:innen von Dörfern oder anderen Geflüchteten. >



Von Sarah Easter,
CARE-Krisenreporterin

Wir sind einfach immer weitergegangen.“

Khamoun



Bakhita (r.) nahm ihre Neffen Khamoun und Juma auf.

Sie erinnern sich nicht, wie lange sie auf der Flucht waren. „Es war sehr lange, Wochen oder Monate. Ich weiß es nicht. Jeder Tag war genauso schwer wie der nächste. Wir sind einfach weitergelaufen, über Berge und durch die Wüste. Und jeden Tag waren wir weiter von unserer Mama entfernt.“ Wie durch ein Wunder fanden sie ihre Tante Bakhita, nachdem sie die Grenze zum Südsudan überquert hatten.

Wenn wir schließen müssen, dann werden Menschen sterben.“

Peter Gufi, Mitarbeiter von CARE

Erschöpft und entkräftet

Die Brüder fragten so lange, bis jemand ihren Namen kannte. „Wir weinten, als wir sie fanden“, sagt Khamoun.

Bakhita war schon früher geflohen und hatte in der Nähe der Grenze in Jau Halt gemacht, zu erschöpft, um wie viele andere weiter ins Landesinnere zu ziehen. Sie blieb, obwohl es dort kaum etwas gab. Es ist eine kleine Siedlung mit einem See als Wasserquelle und einer einfachen Gesundheitseinrichtung. CARE betreibt sie in einem Projekt, das vom deutschen Auswärtigen Amt finanziert wird.

Bakhita nahm ihre Neffen bei sich auf. Sie leben nun gemeinsam in einer kleinen Hütte, wenige hundert Meter von der Klinik entfernt. Juma war seit der Ankunft oft krank. Es ist unklar, ob es am dreckigen Wasser liegt oder an der langen Flucht. In der Gesundheitsstation bekommt er Hilfe. Oft ist er so erschöpft, dass er nicht aufrecht sitzen kann. Er bewegt sich langsam. Seine Augen sind eingefallen.

Menschen werden sterben

Das Gesundheitszentrum behandelt täglich 30 bis 40 Patienten. Malaria, Unterernährung sowie Betreuung von Müttern vor oder nach einer Geburt sind die häufigsten Fälle. Für viele ist es der erste und einzige Ort, an dem sie nach dem Überqueren der Grenze medizinische Versorgung erhalten. „Diese Gesundheitseinrichtung hat viele Leben gerettet“, sagt Peter Gufi, ein Mitarbeiter von CARE in Jau. „Wenn wir schließen müssen, dann werden Menschen sterben.“ Dem Projekt gehen die Mittel aus, da weltweit die Budgets für humanitäre Hilfe gekürzt werden. Wenn es eingestellt wird, bekommen die Geflüchteten, die am Ende ihrer Kräfte ankommen, keine Unterstützung mehr. Hier ist CARE die einzige Organisation, die Hilfe leistet.



Kinder auf der Flucht

Seit dem Ausbruch des Konflikts sind Millionen Menschen aus dem Sudan geflohen, unter ihnen etwa fünf Millionen Kinder. Im Südsudan ist mehr als die Hälfte der Geflüchteten unter 18 Jahre alt. Sie kommen geschwächt und oft unterernährt an. Einige haben den Kontakt zu ihren Familien verloren, einige waren schon zuvor ohne ihre Eltern oder Angehörigen auf der Flucht. Manche wissen nicht, ob noch jemand am Leben ist.

Das CARE-Gesundheitszentrum in der Nähe zum Sudan ist der einzige Ort, wo geflüchtete Frauen und Kinder Hilfe finden.

Syrien

Das lange Warten auf Wasser

Wie sich ein Dorf in Syrien mit Wasserspeichern und Solaranlagen gegen die Klimakrise stellt.

Im Norden des Landes gibt es kaum Trinkwasser.

Landwirt Mustafa vor seiner Solaranlage.



Fotos: Sarah Easter/CARE



Noura nutzt den Wassertag.

Mit Unterstützung der Europäischen Union hat CARE die Wasserstation neben dem Turm saniert und eine Solaranlage installiert. Jeden Tag ist ein anderes Dorf an der Reihe.

„Bald ist Wassertag“

Noura steht am Wassertag bei Sonnenaufgang auf. Sie öffnet die Wasserhähne und wartet. Wenn das Wasser strömt, füllt sie den roten Tank auf dem Dach und beginnt mit dem Putzen. Sie zieht die Teppiche nach draußen und spritzt sie mit dem Schlauch ab.

An Tagen ohne Wasser gibt es für die Familie mit vier Kindern keine Reinigung, kein Duschen. „Gestern ging uns das Wasser aus. Aber ich sagte meinen Kindern, sie sollen sich keine Sorgen machen. Bald wird das Wasser wiederkommen“, sagt Noura. >

Nothilfe und Wiederaufbau

Rund **16,5 Millionen Menschen** sind in Syrien auf humanitäre Hilfe angewiesen. **CARE versorgt mit Unterstützung der EU mehr als 580.000 Menschen mit sauberem Wasser und Bargeldhilfe** für am dringendsten benötigte Güter. Wir bauen und sanieren Brunnen, Wasserentnahmestellen in Dörfern und Speichereinrichtungen. So haben die Bewohner:innen wieder sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen mit Toiletten und Handwaschstationen. Abwasser wird gesammelt und entsorgt.

Mustafa (40) wartet auf Wasser: Auf Regen, damit die Saat in seinem Acker aufgeht. Und auf die Zuteilung von Wasser für sein Dorf in der Provinz Al-Hasaka im Nordosten Syriens. Nur alle vier Tage gibt es in seinem Haus fließendes Wasser. Es kommt aus einem riesigen Wasserturm, der fünf Dörfer in der Umgebung versorgt. „Endlich ist Wassertag“, sagt seine Frau Noura (37) dann freudig.

Mustafa arbeitet als Tagelöhner und fährt Traktoren, wenn es Arbeit gibt. Die Familie hat eine eigene Wasserpumpe. Das ist selten im Dorf. Doch der Grundwasserspiegel ist stark gesunken. Es dauert etwa zehn Minuten, bis die Pumpe Wasser zum Haus gepumpt hat.

Die Familie kann sie nur mit den Solarzellen betreiben, die sie am Dach hat. Ein Generator oder Strom, den sie nicht selbst herstellen, ist zu teuer für sie.

In Al-Hasaka sieht Hoffnung aus wie Wolken, die endlich Regen versprechen. Sie besteht aus Weizensamen, die in trockener Erde warten, und glitzernden Solaranlagen. Sie sieht aus wie Menschen, die sich an die Arbeit machen, sobald die Pumpe anspringt, und lachen, wenn das Wasser kommt.



<https://shortlink.uk/1v0EU>

Video zu Wasserprojekt in Syrien

Gaza

Leben in Ruinen

Kein Klo, kein Bad und oft kein Wasser: Familien hausen in überfüllten Notunterkünften, in Zelten oder Gebäuden, die mehr Ruinen als Wohnhäusern gleichen. Sie leben ohne funktionierende Sanitärversorgung und dicht gedrängt ohne Privatsphäre. Wenn es regnet, laufen die Abwasserkanäle über. Krankheiten entstehen und verbreiten sich rasch unter diesen schlechten hygienischen Bedingungen.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen errichten wir mobile Toilettenanlagen, bauen oder reparieren Latrinen sowie Systeme zur Abfallentsorgung. Wir bilden Bewohner:innen in der Wartung aus, damit der Betrieb auf Dauer gesichert ist.

Wo sauberes Trinkwasser fehlt, stellen wir Wassertanks auf und installieren kompakte Entsalzungsanlagen in Sammelunterkünften. Wir verteilen CARE-Pakete® mit Hygieneartikeln und zeigen Kindern und Jugendlichen Hygienemaßnahmen, die sie trotz der schwierigen Lage zum Schutz vor Infektionen umsetzen können. Familien erhalten zudem Matratzen, Schlafmatten und Decken.

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union helfen CARE und seine lokalen Partnerorganisationen PARC und MA'AN damit mehr als 100.000 Menschen in Gaza.



Hygiene-Schulungen in Gaza.



<https://shortlink.uk/1qqu7>

Video zu Hygiene-Projekt in Gaza

CARE Österreich verurteilt zutiefst den brutalen Terrorangriff auf Israel vom 7. Oktober 2023 sowie jegliche Gewalt gegen Zivilbevölkerungen. CARE fordert weiter die Einhaltung des humanitären Völkerrechts sowie den ungehinderten Zugang von humanitärer Hilfe. Die Arbeit von CARE orientiert sich ausschließlich am humanitären Mandat und den Menschenrechten.

Südostasien

Nach dem Wirbelsturm die Fluten

Riesige Regenmengen lösen 2025 schwere Überschwemmungen aus. Besonders hart getroffen wird Sri Lanka.

Nach Wirbelsturm „Ditwah“ stehen viele Landesteile der Insel unter Wasser. Hunderte Menschen sterben, als ihre Häuser in den Fluten versinken. Zehntausende Gebäude werden zerstört. Viele Familien verlieren alles. In Sri Lanka sind mehr als 2,4 Millionen Menschen betroffen, in Indonesien etwa eine Million.

„Diese Katastrophe erinnert uns daran, wie anfällig Südasiens gegenüber dem Klimawandel ist“, sagt Ashika Gunasena, Geschäftsführerin von Chrysalis (Anm.: Chrysalis ist der Name von CARE in Sri Lanka). „Frauen und Mädchen in Armut sind von Sri Lanka bis Indien und Pakistan am stärksten betroffen.“ ➤



Foto: Chrysalis

CARE hilft nach Überflutungen in Sri Lanka.



Foto: APA-Images / AFP / Ishara S. Kodikara

Diese Katastrophe erinnert uns daran, wie anfällig Südasiens gegenüber dem Klimawandel ist.“

Nepal

„Mein Gemüse gedeiht. Ich habe kaum mehr Schädlinge“, sagt Shanti.

Frauen und Mädchen ohne Schutz

Bei Katastrophen sind sie erhöhten Risiken ausgesetzt. Da Häuser zerstört und die Notunterkünfte überfüllt sind, schlafen viele Familien im Freien oder in provisorischen Unterkünften – ohne Beleuchtung, sichere Waschräume oder Privatsphäre. Für Frauen und Mädchen fehlt es an Schutz vor Übergriffen.

Wochenlang stehen Straßen unter Wasser. Das Stromnetz ist in vielen Teilen Sri Lankas zusammengebrochen und muss erst wieder aufgebaut werden. Etwa 12.000 Familien müssen ihr Zuhause verlassen, weil es in Gebieten mit hohem Risiko für Erdbeben liegt. Der Wirbelsturm vernichtet große Teile der Landwirtschaft. Auf den Feldern steht nichts mehr, Ernten fallen aus.

Schlamm im Trinkwasser

Bereits in den ersten Wochen nach der Katastrophe brauchen viele Familien ihre letzten Vorräte an Nahrung auf. 15.000 Kinder sind von akuter Unterernährung bedroht. Während der Überflutungen dringt in manchen Dörfern Schlamm in die Wassertanks ein.

CARE leistet lebensrettende Soforthilfe und liefert sauberes Wasser, Nahrung, Notunterkünfte und Hygieneartikel. CARE Österreich beteiligt sich finanziell an der Nothilfe für Sri Lanka. Trotz schwierigster Bedingungen gelingt es dem lokalen Team, dringend benötigte Hilfsgüter rasch zu den Menschen zu bringen.

Samen und Dünger für die Äcker

Familien in Sri Lanka stehen nun vor der schwierigen Aufgabe, ihr Leben nach den Überflutungen wieder aufzubauen. Sie brauchen Unterstützung, die über die unmittelbare Hilfe hinausgeht und ihnen dabei hilft, ihre Häuser und ihre Lebensgrundlage wiederherzustellen.

CARE fördert in den stark zerstörten Küstenregionen Puttalam und Mannar den Neustart für die Landwirtschaft. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern erhalten Samen, Dünger und Werkzeuge, um wieder anzupflanzen. Nur so kann so schnell wie möglich wieder geerntet werden.

Wachstum aus Abfall

Ein Landwirtschaftsprojekt setzt nachhaltige Maßnahmen gegen die Klimakrise: Aus Kuhdung und Küchenabfällen wird wertvoller Kompost.

Shanti (33) erzählt strahlend von ihren Regenwürmern. Seit die Landwirtin die Wurmtiere einsetzt, um Bioabfall in Kompost zu verwandeln, gedeihen die Pflanzen auf ihren Feldern und bringen steigende Erträge. „Der Wurmkompost hat meinen Boden und meine Existenz gerettet“, sagt sie.

Zuvor hatte Shanti chemischen Dünger eingesetzt. Die Folge waren ausgelaugte Böden, ein gestörtes Ökosystem und finanzielle Unsicherheit. „Der Klimawandel mit unregelmäßigen Regenfällen, Dürren und plötzlichem Schädlingsbefall machte alles noch schlimmer“, berichtet sie.

Die Wende brachte das Projekt „Climate Smart Villages Nepal“. Shanti lernte Methoden zur Anpassung an die Klimakrise. Das waren etwa wassersparende Techniken wie Mulchen und die Wiederverwendung von Wasser für die Felder.

Doch der Durchbruch gelang mit den Regenwürmern. In nur drei Monaten entstanden aus Kuhdung und Küchenabfällen 1,5 Tonnen nährstoffreicher Bio-Dünger. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen: „Meine Melanzani, Salate und Chilipflanzen wuchsen kräftiger und Schädlinge traten deutlich seltener auf.“

Inzwischen gibt Shanti ihr Wissen aktiv in ihrem Dorf weiter: „Gemeinsam haben wir schon etwa 2,5 Tonnen Dünger produziert.“ Die Wirkung ist doppelt positiv: „Wir sparen Geld und essen gesündere Bio-Lebensmittel“, sagt sie.

Shanti gehört zu einer wachsenden Gruppe von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Nepal, die innovative und klimafreundliche Methoden einsetzen. Sie tragen auch zu einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Zukunft des Landes bei. Das Projekt wird vom österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert.

Bio-Dünger sichert nachhaltig den Ertrag auf Shantis Äckern.

Fotos: CARE

80 Jahre CARE

Was bedeutet es, Hilfe zu bekommen?

damals

Herta

Herta wuchs als Sudetendeutsche in einer kleinen tschechischen Gemeinde auf. Eines Nachts im Sommer 1945 musste ihre Familie ohne Dokumente und nur mit den Kleidern am Leib fliehen. Angst, Verlust und Hunger prägten sie. „Jemand gab mir einmal ein Marmeladebrot am Weg. Da war ich so dankbar“, sagt sie.



In Wien angekommen, wurde Herta von Verwandten aufgenommen. Ihr Onkel war Violinist, konnte aber aufgrund einer Schussverletzung nicht mehr musizieren. Als Hilfsarbeiter erhielt er nur einen Hungerlohn, der die ganze Familie versorgen musste.

Das Leben in der Nachkriegszeit war schwierig. Die CARE-Pakete® halfen in dieser Zeit vielen Familien. Auch Herta und ihre Angehörigen bekamen Hilfe. „Es waren immer Tage des Glücks, wenn ein Paket kam. Schöner als Weihnachten.“

Obwohl Herta damals noch sehr jung war, erinnert sie sich genau an den Inhalt: „Da war Reis drin, Zucker, Hülsenfrüchte, der erste Kaugummi meines Lebens, Mehl, Kekserl, sogar Kaffee. Es gab Dosen mit Fleisch, Dosen mit Suppe. Alles war sensationell.“

Heute wird Herta von ihrer Familie liebevoll „Oma der Nation“ genannt. Sie ist sozial sehr engagiert. Toleranz und Mitgefühl sind nicht nur Worte für sie. Es ist ihr wichtig, für andere Menschen da zu sein. Aus diesem Grund spendet sie seit vielen Jahren an CARE. „Für mich war das CARE-Paket® eine absolute Hilfe. Ich denke in Dankbarkeit an CARE.“

Es waren immer Tage
des Glücks, wenn ein
CARE-Paket® kam.“



Herta und Anisha trennen Jahrzehnte. Verbunden sind beide über die Erfahrung, dass sie mit der Unterstützung von CARE den Ausweg aus Hunger und Armut gefunden haben.

heute

Anisha

Medizin studieren und den Menschen in ihrem Dorf helfen: Das wünscht sich Anisha (12). Doch während ihre Freundinnen weiter in die Schule gehen durften, musste Anisha daheim bleiben und im Haushalt arbeiten. „Ich war traurig, wenn ich sie gesehen habe. Ich wollte so gerne mit ihnen lernen.“ Anishas Eltern arbeiten als Tagelöhner. Es fehlt ihnen das Geld für Bildung.

Dazu kam noch, dass der Schulweg sehr lang war. Nach nur drei Jahren nahmen sie ihre Eltern aus der Schule. Dabei wäre es ohne die Hilfe von CARE geblieben. Während in Nepal viele Mädchen für immer aus dem Unterricht ausscheiden, gelang Anisha die Rückkehr. Sie wurde in das Bildungsprojekt UDAAN aufgenommen. In einer Schule von CARE konnte sie innerhalb nur eines Jahres den verpassten Schulstoff nachholen und in die Regelschule umsteigen.

Anisha hält an ihrem Lebenstraum fest, Ärztin zu werden.

Sie ist mit hoher Motivation bei der Sache. Auch ihre Schwester lernt sehr gerne. Beide wünschen sich, ihre Bildung fortsetzen zu können. Das CARE-Projekt UDAAN wird vom Land Vorarlberg unterstützt.

„Ich bin endlich wieder in der Schule! Ich möchte so gerne lernen!“

Geschichte von CARE

2025

CARE hat 1,16 Milliarden Menschen geholfen (seit 1945)

1986

Gründung von CARE Österreich

1955

Das letzte CARE Paket® wird nach Österreich gesendet.

1946

Ab 1946 wurden etwa eine Million CARE-Pakete® nach Österreich verschickt.

1945

CARE wurde 1945 in New York gegründet um den Menschen im zerstörten Europa der Nachkriegszeit zu helfen.



Nothilfe

80 Jahre nach der Gründung als Hilfsorganisation hat CARE das legendäre CARE-Paket® weiterentwickelt.

Das neue CARE-Paket®



Das neue CARE-Paket® für die Nothilfe besteht aus drei Teilen, die gemeinsam oder einzeln getragen werden können. Sie enthalten fast 40 lebenswichtige Hilfsgüter. Eine vierköpfige Familie kann bis zu vier Wochen damit auskommen.

Es wurde dafür entworfen, dass es eine Person selbst unter schwierigsten Bedingungen zu Fuß transportieren kann. Das System aus drei Taschen verteilt das Gewicht um die Taille und lässt die Hände frei, sodass es gleichzeitig möglich ist, ein Kind zu tragen. Das ist wichtig, weil CARE in Krisensituationen gezielt Frauen unterstützt, die oft allein ihre Familie versorgen.

Im neuen CARE-Paket® besteht die Grundausrüstung aus Planen, Solarlampen, Kochutensilien, Wasser-

behältern und Hygieneartikeln. Der weitere Inhalt wird an lokale Gegebenheiten angepasst. Er berücksichtigt Klima oder kulturelle Gepflogenheiten des Landes, wo das Paket verteilt wird. Es kann z.B. um Moskitonetze, Wasseraufbereitungsprodukte, Insektenschutzmittel oder Decken ergänzt werden.

Für schwierigste Bedingungen entworfen

Das moderne CARE-Paket® kam bereits in mehreren Ländern zum Einsatz. In Bangladesch, Nepal, Mosambik und Malawi versorgte es nach Wirbelstürmen, Überschwemmungen oder Erdbeben Familien in Not.

Vor 80 Jahren kamen die ersten CARE-Pakete® in Europa an. Für die hungrige Bevölkerung in den Nachkriegsjahren war diese Hilfe entscheidend.

Bis heute steht das CARE-Paket® für Unterstützung und den Gedanken an Menschen, die diese dringend benötigen. CARE bildete über die Jahre ein starkes Netzwerk für weltweite humanitäre Einsätze und Entwicklungszusammenarbeit. Das neue Paket führt die Tradition des Helfens fort, die 1945 begonnen wurde.

Das neue „CARE-Package“ for Emergencies® (CARE-Paket® für Nothilfe) wurde so entworfen, dass es eine Person alleine zu Fuß tragen kann. Hier ist es zu sehen in Mosambik.

Fotos: CARE

Spendengütesiegel 2025 Finanzbericht

Mittelherkunft

	2025	2024
	in €	in €
I. Spenden		
a) ungewidmete Spenden	6.639.879,40	7.644.991,48
b) gewidmete Spenden	8.259.391,54	5.589.706,35
II. Mitgliedsbeiträge	1.540,40	830,00
III. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	27.467.952,84	39.660.896,82
IV. Sonstige Einnahmen		
a) Vermögensverwaltung	253.858,77	240.260,47
b) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten	36.400,93	7.869,97
V. Auflösung noch nicht verbrauchter zweckgewidmeter Mittel¹	4.385.130,07	-
VI. Auflösung von Rücklagen für statutengemäße Verwendung	369.886,94	183.956,79
SUMME	47.414.040,89	53.328.511,88

Mittelverwendung

	2025	2024
	in €	in €
I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	37.294.003,34	41.547.712,02
II. Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Spendenwerbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	2.442.362,21	2.217.194,41
b) Sach- und Dienstleistungsspenden pro bono	6.797.281,88	4.879.474,76
III. Verwaltungsaufwand		
a) Verwaltungsaufwand	846.453,60	885.072,74
b) Sach- und Dienstleistungsspenden pro bono	33.939,87	31.807,05
IV. Noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel¹	-	3.767.250,90
V. Dotierung von Rücklagen für statutengemäße Verwendung	-	-
SUMME	47.414.040,89	53.328.511,88

¹ Anmerkung zu Mittelherkunft V bzw. Mittelverwendung IV: Der Saldo aus der Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln und der Dotierung von noch nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln des aktuellen Rechnungsjahres ergibt 2025 4.385.130,07

Vorstand CARE Österreich 2025



von l. nach r.:

Dr.ⁱⁿ Birgit Niessner
(Vorsitzende),

Dr.ⁱⁿ Andrea Barschdorf-Hager
(Geschäftsführerin),

Dr. Michael Obrovsky
(Vizepräsident).

2025 auch im Vorstand, aber nicht im Bild:

Mag. Peter Zorn (Kassier),

Dr.ⁱⁿ Ursula Baatz,

Dr.ⁱⁿ Irene Giner-Reichl,

Mag.^a Irene Horejs,

Mag.^a Katinka Nowotny,

Mag. Gerhard Schuster,

Dr.ⁱⁿ Melita H. Sunjic.

CARE Was wir tun

Wir arbeiten für eine Welt der Hoffnung, Inklusion und sozialen Gerechtigkeit, in der die Armut besiegt ist und die Menschen in Würde und Sicherheit leben. CARE ist eine globale Organisation und ein geschätzter Partner im weltweiten Einsatz in Krisen.



Frauen und Mädchen

CARE stellt Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt. Nur die Stärkung von Frauen und Mädchen kann eine gesellschaftliche Veränderung bewirken, die Frauen, aber auch Männern, eine sichere Zukunft ermöglicht. Armut kann erst überwunden werden, wenn alle Menschen gleiche Rechte und Möglichkeiten haben.



Selbstbestimmtes Leben

CARE ist weltweit im Einsatz, um Leben zu retten. Wir sehen unsere Aufgabe vor allem in humanitärer Hilfe und Innovation bei der Umsetzung von Programmen, die nachhaltig stärken und wirksam unterstützen.

Nachhaltigkeit

CARE Österreich investiert seit Jahren in die Reduktion und den Ausgleich des eigenen ökologischen Fußabdrucks.



Für das Jahr 2025 hat CARE Österreich von „myclimate“ ein Zertifikat über die Kompensation von 30,4 Tonnen CO₂ erhalten. Das von uns kompensierte CO₂ entsteht hauptsächlich durch Energieverbrauch und Heizung.

Durch unsere Kompensation unterstützen wir Klimaprojekte in Afrika und Asien. Die Projekte erfüllen die höchsten Kriterien (Gold Standard) und tragen zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen bei. Die Klimamaßnahmen reduzieren nicht nur Treibhausgasemissionen, sondern fördern auch die soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung.

Weitere 82,3 Tonnen CO₂ kompensiert CARE über „atmosfair“. Diese Menge CO₂ stammt von internationalen Flügen. „Atmosfair“ unterstützt den Einsatz effizienter Kochsysteme in Nigeria, Trinkwasser für Schüler:innen in Togo und die Instandhaltung von Biogasanlagen in Nepal.

Im Jahr 2025 kompensierte die Österreichische Post AG für CARE Austria 11,6 Tonnen CO₂, die durch die Zustellung von 1,4 Millionen Briefen in Österreich entstanden waren.

Programme

CARE Österreich hat 2025 insgesamt 65 Projekte in 35 Ländern betreut und in Wien 46 Mitarbeiter:innen beschäftigt.

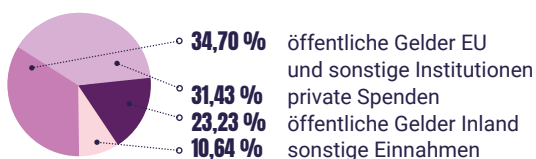


Anwaltschaft

CARE sind vor allem folgende Themen ein Anliegen: **Stärkung von Frauen, Einsatz für Frieden und Sicherheit, humanitäre Hilfe und Schutz von Klima und Umwelt.**

CARE Österreich in Zahlen

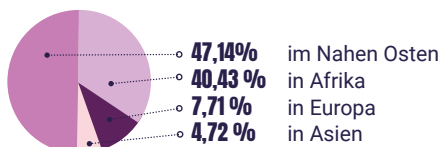
Einnahmen nach ihrer Herkunft



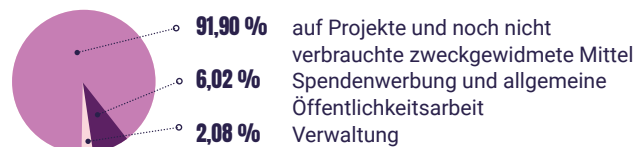
Projektaufwand



Projektaufwand nach Regionen



Ausgaben nach ihrer Verwendung



Das hat CARE International im Jahr 2025 erreicht:

Hilfe für 58,7 Mio. Menschen in 121 Ländern in 1.467 Projekten.

- Gesundheitsleistungen für 11,5 Millionen Menschen
- Wasser und Nahrung für 19,8 Millionen Menschen
- Nothilfe für 21,9 Millionen Menschen
- Wirtschaftliche Förderung für 5,6 Millionen Frauen
- Klimaprojekte für 4,5 Millionen Menschen

Neue Initiative für globale Herausforderungen: AI for Social Impact

Ars Electronica x CARE Österreich

Wie KI positive Veränderungen im sozialen, ökologischen und humanitären Kontext bewirken kann.

Wirtschaftliche Umbrüche, ungleiche Machtverhältnisse und ökologische Krisen verschärfen weltweit die Lebensbedingungen. Sie machen neue Ansätze im Bereich humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit notwendig. Künstliche Intelligenz kann dabei unterstützen – sofern die Technologie gemeinsam mit den Menschen entwickelt wird, die von ihr profitieren sollen. Durch ihre Anwendung werden lokale Akteur:innen unterstützt, Herausforderungen eigenständig zu bewältigen und wichtige Weichen für nachhaltige Entwicklung zu stellen.

Um dies zu fördern, starten Ars Electronica und CARE Österreich die AI for Social Impact Initiative – Künstliche Intelligenz (KI) für sozialen Wandel. Prämiert werden interdisziplinäre Projekte, die erproben, wie KI positive Veränderungen im sozialen, ökologischen und humanitären Kontext bewirken kann. Es geht um Themen wie Klimaresilienz, Ernährungssicherheit, Gesundheit, Bildung und Krisenbewältigung. Wichtig ist dabei der Praxisbezug: Gezielte Unterstüt-

zung von Menschen oder Anwendung auf konkrete Herausforderungen. Berücksichtigt werden insbesondere Arbeiten aus Afrika, Lateinamerika, Südasien und Südostasien sowie Nahost und Nordafrika.

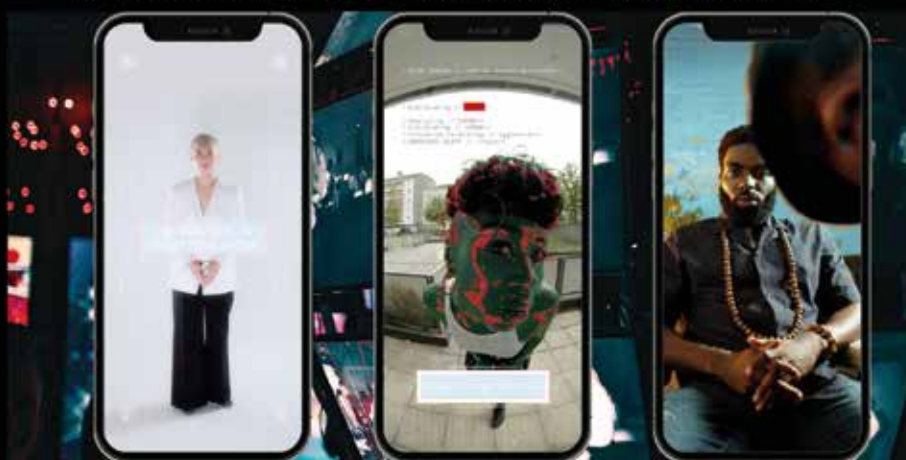
Langfristiges Engagement

Die AI for Social Impact Initiative zielt darauf ab, nachhaltige Wirkung zu erzielen. Voraussetzung dafür ist eine transparente Entwicklung und Nutzung von Technologie, insbesondere von KI. Verlangt wird auch die konsequente Berücksichtigung ethischer, ökologischer und demokratiepolitischer Aspekte. Beiden Kriterien kommt bei der Auswahl der Projekte zentrale Bedeutung zu.

Zum 80-jährigen Bestehen von CARE steht die AI for Social Impact Initiative für zukunftsorientiertes Engagement sowie die Weiterentwicklung jahrzehntelanger humanitärer und entwicklungspolitischer Expertise.

AI for Social Impact Initiative

A collaboration between CARE Austria & Ars Electronica



80 JAHRE
care

ARS ELECTRONICA
Art, Technology & Society

Photo: Consensus Gentium / Karen Palmer

Die Kraft der Philanthropie

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Privates Engagement macht Hilfsprojekte möglich.



Hilfe in einem CARE-Projekt in Gaza.

Foto: Abdullah Al-Nabih für CARE

Wir stehen weltweit vor großen Aufgaben. Klimawandel, soziale Ungleichheit, Energiekrise – die Liste ist lang und die Dringlichkeit unbestreitbar. Öffentliche Mittel allein können die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit nicht bewältigen.

Gerade dort, wo rasches, flexibles und innovatives Handeln gefragt ist, macht privates Engagement einen entscheidenden Unterschied. Philanthropie ist keine Konkurrenz zum Sozialstaat, sondern eine wertvolle und notwendige Ergänzung.

Der Begriff „Philanthropie“ bedeutet wörtlich Menschenliebe. Heute steht er für freiwilliges, verantwortungsbewusstes Engagement für das Gemeinwohl. Es ist oft strategisch ausgerichtet, um nachhaltige Verbesserungen für die Gesellschaft zu bewirken. Besonders Menschen mit größeren finanziellen Möglichkeiten können dabei viel bewegen.

Wie kraftvoll philanthropisches Engagement ist, zeigt das Beispiel einer Unterstützerin aus Salzburg: Dank ihrer großzügigen Hilfe konnte der noch fehlende Finanzbedarf für unser Nothilfeprojekt im Gazastreifen vollständig gedeckt werden. So erhalten Familien

in Notunterkünften sauberes Wasser. CARE richtet auch eine Abfallentsorgung ein und stellt Hilfsgüter wie Hygieneprodukte, Zelte, Decken, Matratzen und Kochgeschirr bereit. Für die Menschen in Gaza bedeutet dies Schutz, Würde und Geborgenheit.

Nachhaltige Lösungen im Miteinander

Seit 2022 bündeln mehrere gemeinnützige Organisationen ihre Kräfte, um die Kultur des Gebens zu stärken und eine Plattform für Austausch und Orientierung aufzubauen. Unter dem Dach der Initiative Philanthropie „Phil Geld. Phil Gutes“ vernetzen sich Organisationen mit engagierten Persönlichkeiten, Stiftungen sowie Partnern aus Wirtschaft und Finanzwesen.

Ziel ist es, Menschen beim Geben zu begleiten, philanthropischen Einsatz sichtbarer zu machen und dafür Wertschätzung in der Öffentlichkeit zu schaffen. Wir sind überzeugt: Nachhaltige Lösungen entstehen im Miteinander. Als Teil dieser Initiative baut CARE Österreich Brücken – zwischen Menschen, die helfen möchten, und jenen, die dringend Unterstützung benötigen.

Mehr Informationen über die Initiative Philanthropie auf philgutes.at

CARE Österreich



Andrea Barschdorf-Hager (Mitte) mit Mitarbeiter:innen ihres Teams beim Festakt.

Foto: CARE

Hohe Auszeichnung für Andrea Barschdorf-Hager

Die langjährige Geschäftsführerin von **CARE Österreich** wurde im April 2026 für ihre Verdienste um die humanitäre Hilfe und die Entwicklungszusammenarbeit mit dem **Goldenen Ehrenzeichen der Republik Österreich** ausgezeichnet. „Diese Auszeichnung ist für mich Auftrag und Verantwortung zugleich“, sagt Andrea Barschdorf-Hager.

Gewürdigt wurde das außerordentliche Engagement von Barschdorf-Hager, die CARE Österreich seit 2009 leitet und seitdem geprägt und weiterentwickelt hat.

Kooperationen

Ein starker Partner an unserer Seite: CC Real

Als Platinum-Sponsor unterstützt **CC Real** (Millennium City und WIEN MITTE The Mall) seit 2017 die weltweite Arbeit von CARE und ermöglicht wichtige Projekte, die sonst kaum finanzierbar wären. Unser Partner verleiht unseren Themen wertvolle Sichtbarkeit: So sponsert CC Real etwa die Podcast-Reihe „**CARE in Action**“, die „**Vergessene Krisen**“ Pressereise sowie **Content-Produktionen für Kampagnen**. Wir danken von Herzen für diese langjährige, großartige Unterstützung!

„Gemeinsam mehr zusammenbringen“

Wenn ein Paket nicht nur Freude bringt, sondern auch Leben rettet: Unter dem Motto „**Gemeinsam mehr zusammenbringen**“ setzten die Österreichische **Post AG** und **CARE Österreich** auch 2025 ein starkes Zeichen der Solidarität. Für jede verkaufte Box spendete die Post 50 Cent an die Nothilfe von CARE Österreich zur Unterstützung von Menschen in Krisenregionen. **CARE Österreich bedankt sich herzlich bei der Agentur Wien Nord Serviceplan, die das Paketdesign pro bono entworfen hat.**



Podcast „CARE in Action“

Hier Reinhören

<https://care.at/home/podcast/>



Chancen statt Perspektivenlosigkeit

Mit dem CARE-Projekt „**Future for Youth**“ rüsten wir in Zusammenarbeit mit der BAWAG junge Menschen in Serbien sowie Bosnien und Herzegowina für ein selbstbestimmtes Leben. Ob smarte Finanzbildung, digitale Fähigkeiten oder Gewaltprävention – wir machen sie stark für den Berufseinstieg. **Ein herzliches Dankeschön an die BAWAG Group.**

Majd lebt mit seiner
Familie in einem Camp
für Vertriebene in Syrien.

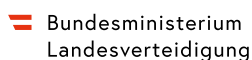
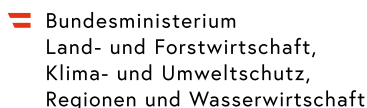
Foto: Ahmed Oumari/CARE

**Ihre Spende, Patenschaft
und regelmäßige Unterstützung
machen unsere Arbeit möglich!**

**Ihr Beitrag zeigt Ihr Mitgefühl
für Menschen in Not.
Bitte unterstützen Sie unseren
Einsatz auch weiterhin!**

**Wir sagen
von Herzen
DANKE!**

Wir danken allen unseren institutionellen Donoren



Wir danken allen Unternehmen und Partnern, die uns 2025 unterstützt haben

Herzlichen Dank unseren Platinum-Partnern



Unsere Werbekampagne wurde ermöglicht durch



Zusätzlich bedanken wir uns bei allen Medien, die unsere Kampagne kostenlos geschaltet haben.

CARE Programme 2025

*Globale
Krisenhilfe,
die wirkt!*

Mosambik

Mehrere Länder

AUT928

Program support to CARE global experts teams

Volumen: € 273.330,87

Laufzeit: 07|21 – 12|25

Donor: CARE Ö

AUT930

Food systems transformation in southern Africa for One Health (FoSTA-Health)

Gerechte und nachhaltige Ernährung in Zeiten des Klimawandels

Volumen: € 99.717,50

Laufzeit: 10|22 – 03|26

Donor: EU

Hilfe direkt: Expert:innen zu Ernährungssystemen in Behörden, Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Ruanda, Uganda

AUT932

Gender equality and resilience project (GEAR)

Frauen stärken und Gewalt reduzieren

Volumen: € 5.875.000,00

Laufzeit: 04|24 – 03|29

Donor: ADA

Hilfe direkt: 57.000 Personen

Hilfe indirekt: 310.000 Personen

Afrika

Äthiopien

ETH952

RELIVES: Resilient livelihoods and sustainable ecosystems in the Simien Mountains National Park (SMNP)

Nachhaltige Lebensgrundlagen schaffen

Volumen: € 3.333.333,33

Laufzeit: 11|22 – 02|26

Donor: ADA

Hilfe direkt: 164.239 Personen

Hilfe indirekt: 53.490 Personen

ETH955

Integrated multi-sectoral emergency response to drought and conflict-affected areas in West Hararghe Zone

Kampf gegen den Hunger

Volumen: € 2.000.000,00

Laufzeit: 12|23 – 03|25

Donor: ADA

Hilfe direkt: 79.269 Personen

ETH960

Post-conflict medical and mental health and psycho-social support (MHPSS) services to gender-based violence survivors and conflict-affected communities in Amhara Regional State (ARISE)

Psychosoziale Unterstützung für Überlebende von Gewalt

Volumen: € 3.300.000,00

Laufzeit: 12|25 – 11|29

Donor: EU, ADA

Hilfe direkt: 129.600 Personen

ETH961

Livelihood for Resilience in Sidama (L4R)

Klimasmarte Landwirtschaft und stärkere Gemeinden

Volumen: € 696.719,43

Laufzeit: 08|25 – 12|27

Donor: ADA

Hilfe direkt: 16.899 Personen

Hilfe indirekt: 38.900 Personen

Burkina Faso

BFA900

Transitional development assistance through livelihood improvement and social cohesion (TALISOC)

Humanitäre Hilfe und landwirtschaftliche Trainings

Volumen: € 2.115.000,00

Laufzeit: 12|23 – 11|26

Donor: ADA

Hilfe direkt: 9.114 Haushalte

Hilfe indirekt: 18.959 Personen

BFA901

Multisectoral humanitarian response to the humanitarian crisis in the Boucle de Mouhoun region, Burkina Faso

Nothilfe für Burkina Faso

Volumen: € 2.106.000,00

Laufzeit: 04|24 – 05|26

Donor: ADA

Hilfe direkt: 34.200 Personen

Elfenbeinküste

CIV900

Projet de renforcement des systèmes alimentaires durables en Côte d'Ivoire (PRESACI)

Nachhaltige Ernährung in der Elfenbeinküste

Volumen: € 3.888.890,00

Laufzeit: 03|24 – 02|28

Donor: EU, ADA

Hilfe direkt: 18.150 Personen

Hilfe indirekt: 100.000 Personen



Äthiopien

Ghana

GHA900

Capacity development for humanitarian assistance, development and peace in West Africa (HAWA)

Krisenprävention und Friedensförderung in Westafrika

Volumen: € 500.290,00

Laufzeit: 11|25 – 11|29

Donor: ADA, BMLV

Hilfe direkt: 1.189 Personen

Hilfe indirekt: 100.000 Personen

Mosambik

MOZ930

Prepare, respond, and protect. Addressing the needs and protection concerns of crisis-affected girls, boys, women, and men in northern Mozambique

Lebensrettende Hilfe und Schutz

Volumen: € 8.770.750,00

Laufzeit: 05|23 – 04|26

Donor: EU

Hilfe direkt: 319.825 Personen

MOZ931

Gender-responsive support for improved resilience of women, men, girls, and boys affected by conflict, displacement and natural disasters in Mozambique

Hilfe zur Selbsthilfe

Volumen: € 3.160.000,00

Laufzeit: 10|23 – 07|26

Donor: ADA

Hilfe direkt: 51.906 Personen

Ruanda

RWA941

KUNGAHARA: resilient systems for food and nutrition

Ernährungssicherheit für Frauen und Jugendliche

Volumen: € 875.000,00

Laufzeit: 01|24 – 12|26

Donor: EU, ADA

Hilfe direkt: 31.000 Personen

Hilfe indirekt: 155.000 Personen

Sambia

ZMB902

Creating opportunities for re-entry to formal education and access to vocational and alternative pathways for female adolescents dropping out of school (EAGER)

Bildung für junge Frauen und Mütter sichern

Volumen: € 2.200.000,00

Laufzeit: 08|25 – 01|29

Donor: EU, ADA

Hilfe direkt: 54.070 Personen

Hilfe indirekt: 1.000.000 Personen

Sudan

SDN904

Emergency WASH services for refugees in Gedaref, Sudan

Bessere Ernährung und Sauberes Trinkwasser

Volumen: € 70.000,00

Laufzeit: 04|25 – 08|25

Donor: CARE Ö

Hilfe direkt: 26.239 Personen

Tschad

TCD912

Projet d'amélioration des soins de santé primaire et nutritionnelle dans le district sanitaire de Guéréda (PROSSAN)

Bessere Ernährung und Gesundheit für Frauen und Kinder

Volumen: € 6.494.845,36

Laufzeit: 01|20 – 01|25

Donor: EU

Hilfe direkt: 283.089 Personen

Hilfe indirekt: 815.296 Personen

TCD913

Projet d'amélioration des soins de santé primaire et nutritionnelle dans le district sanitaire de Lai, Tandjilé (PASS PRIN)

Kindersterblichkeit senken

Volumen: € 5.500.000,00

Laufzeit: 12|20 – 10|25

Donor: EU

Hilfe direkt: 205.089 Personen

Hilfe indirekt: 592.473 Personen

Sierra Leone



TCD916
Projet de sécurisation alimentaire des populations vulnérables de la région du Logone Occidental (PROSECA)
Ernährungssicherheit stärken
Volumen: € 1.525.593,35
Laufzeit: 02|22 – 01|26
Donor: EU
Hilfe direkt: 41.842 Personen
Hilfe indirekt: 251.052 Personen

Uganda

AUT931
CSOs and policy dialogue IV
Stärkung von Frauenrechts-NGOs und Zivilgesellschaft
Volumen: € 82.500,00
Laufzeit: 01|23 – 12|25
Donor: ADA
Hilfe direkt: 281 Personen
Hilfe indirekt: 7.819 Personen

Asien

Afghanistan

AF6903
Emergency lifesaving health & nutrition, food security & livelihood and winterization intervention in Afghanistan
Nothilfe für Afghanistan
Volumen: € 1.053.000,00
Laufzeit: 03|24 – 05|25
Donor: ADA
Hilfe direkt: 36.930 Personen

Kambodscha

KHM913
PlasticSmart Cambodia: business cases and practices to combat plastic waste and pollution for a greener Cambodia
PlasticSmart Kambodscha: Besseres Abfallmanagement für eine grünere Zukunft
Volumen: € 1.666.666,67
Laufzeit: 12|24 – 12|27
Donor: EU, ADA
Hilfe direkt: 20.327 Personen
Hilfe indirekt: 1.500.000 Personen

Myanmar

MMR925
Gender-sensitive multisector response to earthquake-affected people in Myanmar
Nothilfe für Erdbebenopfer
Volumen: € 300.000,00
Laufzeit: 07|25 – 04|26
Donor: Nachbar in Not
Hilfe direkt: 8.883 Personen

MMR926
Rebuilding hope: cash assistance for shelter repair and reconstruction for earthquake-affected populations in Mandalay Region, Myanmar
Hoffnung wieder aufbauen
Volumen: € 66.000,00
Laufzeit: 12|25 – 05|26
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 798 Personen

Nepal

NPL974
Education and livelihood opportunities for marginalized girls in Nepal (Udaan V)
Neue Chance auf Schulbildung
Volumen: € 135.000,00
Laufzeit: 08|23 – 08|25
Donor: Land Vorarlberg
Hilfe direkt: 1.689 Personen
Hilfe indirekt: 14.200 Personen

NPL975
Climate smart villages in Madhesh Province, Nepal
Klimafreundliche Landwirtschaft in Nepal
Volumen: € 2.200.000,00
Laufzeit: 04|24 – 03|28
Donor: Klimaministerium
Hilfe direkt: 12.500 Personen
Hilfe indirekt: 142.500 Personen

NPL979

Unleashing new narratives for advancing transformative, inclusive education through UDAAN (Unnati)
Bildung schafft Zukunft
Volumen: € 50.000,00
Laufzeit: 11|25 – 11|26
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 1.166 Personen

Thailand

THA905
Migrant children learning center (Phase V)
Mit Bildung Zukunft schenken
Volumen: € 124.549,00
Laufzeit: 01|24 – 03|25
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 310 Personen

THA906
Migrant children learning center (Phase VI)
Mit Bildung Zukunft schenken
Volumen: € 58.541,43
Laufzeit: 07|25 – 12|25
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 297 Personen

Osteuropa

Bosnien-Herzegowina

BIH972
Economic inclusion and justice for women of the Western Balkans (EWI)
Wachstum durch Vielfalt: Wirtschaftliche Teilhabe von Frauen im Westbalkan
Volumen: € 2.500.000,00
Laufzeit: 12|24 – 11|27
Donor: ADA
Hilfe direkt: 3.605 Personen
Hilfe indirekt: 440.546 Personen

BIH973
Youth for Future
Perspektiven für Jugendliche
Volumen: € 250.000,00
Laufzeit: 07|24 – 06|25
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 910 Personen

Georgien

GE0952
Youth voices for a better future: promoting youth participation at the local level in Georgia
Beteiligung von Jugendlichen in Georgien stärken
Volumen: € 375.000,00
Laufzeit: 10|23 – 11|25
Donor: ADA
Hilfe direkt: 2.094 Personen
Hilfe indirekt: 10.900 Personen

GE0954
Promoting green skills for sustainability (PROGRESS)
Green Skills für Georgiens Gastronomie
Volumen: € 863.000,00
Laufzeit: 06|24 – 11|26
Donor: EU, ADA
Hilfe direkt: 307 Personen
Hilfe indirekt: 90.000 Haushalte

GE0956
Support to Ukrainian refugees in Georgia
Hilfe für ukrainische Flüchtlinge
Volumen: € 500.000,00
Laufzeit: 12|24 – 03|26
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 1.151 Personen

Kosovo

KSV906
Enabling income generation for the poor (EnInGeP)
Sicheres Einkommen für arme Bevölkerungsschichten im Kosovo
Volumen: € 1.900.000,00
Laufzeit: 01|23 – 06|26
Donor: ADA, Republic of Kosovo - Ministry of Industry, Entrepreneurship and Trade
Hilfe direkt: 11.485 Personen

KSV908
Advancing Kosovo women's agribusiness inclusion (AKWA)
Frauen säen Zukunft: Agrarwirtschaft im Kosovo
Volumen: € 150.000,00
Laufzeit: 10|24 – 09|26
Donor: Land Vorarlberg
Hilfe direkt: 50.380 Personen
Hilfe indirekt: 300.000 Personen

CARE stärkt Frauen und Mädchen



Ukraine

Ukraine

UKR906
Provision of lifesaving winterization, NFI and shelter support to conflict-affected populations in Ukraine
Mehr Schutz für Menschen im Krieg
Volumen: € 1.924.832,84
Laufzeit: 01|24 – 02|25
Donor: Nachbar in Not
Hilfe direkt: 45.397 Personen

UKR907
Enhancing resilience and protection through a comprehensive support to vulnerable populations in eastern Ukraine
Lebensrettende Nothilfe
Volumen: € 1.053.000,00
Laufzeit: 11|24 – 12|25
Donor: ADA
Hilfe direkt: 12.760 Personen

UKR908
Gender- and age-responsive hygiene support for conflict-affected populations on the move and in hard-to-reach areas in Ukraine
Nothilfe an der Front
Volumen: € 316.666,67
Laufzeit: 03|25 – 12|25
Donor: Nachbar in Not
Hilfe direkt: 5.000 Personen

UKR909
Social protection and mobile healthcare support for vulnerable populations in frontline areas of eastern Ukraine
Mobile Gesundheitsversorgung sicherstellen
Volumen: € 340.000,00
Laufzeit: 11|25 – 05|26
Donor: Nachbar in Not
Hilfe direkt: 3.568 Personen

UKR910
Strengthening resilient protection systems and urgent services for women, girls, and other most-at-risk groups of people in East and South Ukraine
Unterstützung für Frauen und Mädchen
Volumen: € 1.053.000,00
Laufzeit: 12|25 – 12|26
Donor: ADA
Hilfe direkt: 7.792 Personen



Gaza

Naher Osten

Jordanien

JOR948
Developing digital solutions to enhance livelihood opportunities for refugees and Jordanian host communities
Digitale Lösungen für eine bessere Lebensgrundlage
Volumen: € 556.000,00
Laufzeit: 12|22 – 06|25
Donor: ADA
Hilfe direkt: 7.066 Personen
Hilfe indirekt: 600.000 Personen

JOR951
Promoting resilience of refugees and vulnerable host communities in Jordan (PRO-JORDAN II)
Verbesserte Einkommenschancen für Geflüchtete
Volumen: € 1.112.000,00
Laufzeit: 04|24 – 09|26
Donor: ADA
Hilfe direkt: 14.363 Personen

JOR952
Strengthening protection and resilience among refugees and vulnerable host communities in Jordan
Mehr Chancen für syrische Mädchen in Jordanien
Volumen: € 2.369.000,00
Laufzeit: 04|24 – 06|27
Donor: ADA
Hilfe direkt: 6.020 Personen

Libanon

LBN904
Emergency response to conflict escalation in Lebanon
Nothilfe für Vertriebene
Volumen: € 50.000,00
Laufzeit: 10|24 – 03|25
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 28.800 Personen

Marokko

MAR901
Earthquake emergency response Morocco
Bildung trotz Erdbeben: CARE baut zerstörte Schulen wieder auf
Volumen: € 346.007,00
Laufzeit: 12|24 – 03|26
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 610 Personen

Palästinensische Gebiete

WBG957
Increasing health and resilience to COVID-19 and similar crises in Palestine, West Bank
Gesundheit stärken
Volumen: € 1.500.000,00
Laufzeit: 02|23 – 06|25
Donor: ADA
Hilfe direkt: 3.654 Personen
Hilfe indirekt: 250.000 Personen

WBG958
Empowered women and youth, resilient communities - West Bank (AMALI)
Starthilfe für Unternehmen
Volumen: € 3.000.000,00
Laufzeit: 12|24 – 11|27
Donor: ADA
Hilfe direkt: 5.605 Personen

WBG959
Urgent, life-saving humanitarian assistance for conflict-affected women, girls, boys and men in Palestine
Hilfe für Familien in Not
Volumen: € 4.774.657,68
Laufzeit: 05|24 – 03|26
Donor: EU
Hilfe direkt: 102.046 Personen

Syrien

SYR915
Protection & basic needs multi-sector response in Syria
Nothilfe und Hilfe zur Selbsthilfe
Volumen: € 10.324.255,47
Laufzeit: 04|24 – 03|25
Donor: EU
Hilfe direkt: 506.175 Personen

SYR917
Restoring dignity: multi-sectoral assistance for vulnerable communities in northern Syria
Nothilfe und Wiederaufbau in Syrien
Volumen: € 8.422.500,00
Laufzeit: 04|25 – 05|26
Donor: EU
Hilfe direkt: 588.542 Personen

SYR918
Winterization support to the most vulnerable populations in Northwest Syria (NWS)
Winterhilfe in Syrien
Volumen: € 99.867,94
Laufzeit: 08|25 – 12|25
Donor: Nachbar in Not
Hilfe direkt: 2.520 Personen

Türkei

TUR914
Urgent protection and resilience programme for refugees in Türkiye (Phase VIII)
Hilfe gegen Gewalt
Volumen: € 3.450.000,00
Laufzeit: 01|24 – 02|25
Donor: EU
Hilfe direkt: 30.250 Personen

TUR917
Emergency WASH services in Northwest Syria and legal/protection services in Türkiye for earthquake-affected communities
Erdbeben-Hilfe für Türkei und Syrien
Volumen: € 810.000,00
Laufzeit: 12|24 – 06|25
Donor: CARE Ö
Hilfe direkt: 130.227 Personen

TUR918
Enhancing protection and access to legal aid for most-vulnerable refugees in Adana
Ein Recht auf Zukunft
Volumen: € 840.000,00
Laufzeit: 07|25 – 06|26
Donor: EU
Hilfe direkt: 3.740 Personen

Länder, in denen CARE International tätig ist (ein Auszug):

Afrika: Äthiopien (CARE Ö), Benin, Burkina Faso (CARE Ö), Demokratische Republik Kongo, Elfenbeinküste (CARE Ö), Ghana (CARE Ö), Kamerun, Kenia, Madagaskar, Malawi, Marokko (CARE Ö), Mosambik (CARE Ö), Niger, Nigeria, Ruanda (CARE Ö), Sambia (CARE Ö), Senegal, Sierra Leone (CARE Ö), Simbabwe, Somalia, Sudan, Südafrika, Südsudan, Tansania, Tschad (CARE Ö), Uganda (CARE Ö) **Asien:** Afghanistan (CARE Ö), Bangladesch (CARE Ö), Indonesien, Kambodscha (CARE Ö), Myanmar (CARE Ö), Nepal (CARE Ö), Pakistan, Philippinen, Thailand (CARE Ö), Sri Lanka, Vietnam **Europa:** Albanien (CARE Ö), Polen, Bosnien und Herzegowina (CARE Ö), Georgien (CARE Ö), Kosovo (CARE Ö), Montenegro (CARE Ö), Nordmazedonien (CARE Ö), Rumänien, Serbien (CARE Ö), Ukraine (CARE Ö) **Naher Osten:** Jemen, Jordanien (CARE Ö), Libanon (CARE Ö), Palästinensische Gebiete (CARE Ö), Syrien (CARE Ö), Türkei (CARE Ö) **Mittel- und Südamerika:** Brasilien, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Peru **Australien und Ozeanien:** Fidschi, Papua-Neuguinea, Vanuatu

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Foto: John Peters/CARE

Die zuvor
untergewichtigen
Zwillingsbabys Yara
und Ibrahim erhielten
Aufbaunahrung.

80 JAHRE care®

Folgen Sie uns!



Impressum

Redaktion: Mag.ª Alexandra Zawadil (Leitung & Texte),
Sarah Easter, Lukas Kamleithner (BA), Mag.ª Katharina Katzer,
Mag.ª Marisa Tasser, Stephanie Weber (BA)
Projektteilnehmende werden zu ihrem Schutz nur mit Vornamen genannt.
Design und Layout: www.gruenberg4.at **Druck:** Wograndl Druck GmbH
Im Finanzjahr 2025 verantwortlich für die Verwendung von Spenden:
Dr.ª Andrea Barschdorf-Hager
Verantwortlich für Spendenwerbung: Mag.ª Monika Lackner
Verantwortlich für Datenschutz: Dr.ª Andrea Barschdorf-Hager
Verantwortlich für Künstliche Intelligenz: Dr.ª Andrea Barschdorf-Hager



Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens,
Wograndl Druck GmbH,
UW-Nr. 924



Zu 100% gedruckt und
hergestellt in Österreich.



care.at